

# Langenholze entdecke Natur

## Diese Wildkatze lebt am Langenholzener Ortsberg – Januar

Lange Zeit wurde die Europäische Wildkatze (*Felis silvestris silvestris*) in Deutschland als blutrünstiger Killer verfolgt und im 19. Jahrhundert fast ausgerottet; seit 1934 steht sie unter strengem Schutz. Den Ausrottungsfeldzug konnten nur einige Tiere in der Eifel, im Hunsrück, Pfälzerwald und Harz entkommen.

Auch wenn in den letzten Jahrzehnten eine Bestandszunahme zu verzeichnen ist, bleibt laut Dr. W. Eberius NABU-Sprecher Kreis Düren, „die Wildkatze in Deutschland stark gefährdet“. Die größte deutsche Wildkatzenpopulation findet man mit ca. 1000 Tieren im Nationalpark Eifel in NRW. Die Gesamtpopulation wird auf 3.000 bis 5.000 Tiere laut NABU Bundeswildwegeplan in Deutschland geschätzt. Im Harz leben rund 500 Wildkatzen.

Durch die verschiedenen internationalen Übereinkommen, wie die Berner Konvention, das CITES-Abkommen und durch die FFH-Richtlinie ist die Europäische Wildkatze geschützt und damit hat Deutschland eine besondere Verantwortung für diese Tierfamilie übernommen. Laut NABU zeigen Genetische Untersuchungen, dass in Deutschland noch weitgehend reine, mit Hauskatzen (*Felis silvestris catus*) nicht vermischte Populationen leben. Übrigens stammt unsere Hauskatze nicht von der Europäischen Wildkatze ab, sondern von der afrikanischen Falbkatze (*Felis silvestris lybica*).

Aber auch der BUND macht sich für die Wildkatze stark. Am 19. September 2012 wurde auf dem Deutschen Natur-

schutztag in Erfurt das bundesweite BUND-Projekt „Rettungsnetz für die Wildkatze“ als herausragendes Projekt zum Schutz der biologischen Vielfalt ausgezeichnet.

Die Wildkatze versteckt sich als Einzelgänger meist in großen, unzerschnittenen Waldgebieten und liebt helle Laub- und Mischwälder mit sonnenreichen Flecken. Tagsüber liegt sie gerne auf angewärmten erhöhten Plätzen oder dicken Ästen, von wo aus sie die Umgebung gut überblicken kann. Bei der geringsten Beunruhigung verschwindet die Wildkatze im Unterholz. Abends geht sie auf Jagd nach Kurz- und Langschwanzmäusen, ihre Hauptnahrungsquelle. Andere Kleinsäuger und Vögel werden eher selten erbeutet. Ihr Lebensraum ist etwa zwei bis drei Quadratkilometer groß.

"Viele Wildkatzen werden von Jägern abgeschossen, weil diese sie für streunende Hauskatzen halten", meint Dr. W. Eberius vom NABU Düren. Selten kommt es zu "Blendlingen" einer Vermischung aus Haus- und Wildkatzen. Den Nachwuchs findet man meist in den Hauskatzenbeständen. Im Vergleich zur Hauskatze ist die Wildkatze im Erscheinungsbild stämmiger und größer. Männliche Wildkatzen können eine Länge von bis zu 97 cm erreichen, wohingegen weibliche Tiere in der Regel kleiner sind. Wichtigstes Unterscheidungsmerkmal ist das etwas längere grau- oder schwarzgestreifte Fell, der 25-40 cm lange, buschige



Schwanz der Wildkatze, der drei bis fünf dunkle Ringe aufweist und in einer stumpfen, schwarzen Schwanzspitze endet.

Auf dem Rücken befindet sich ein typischer durchgehender schwarzer Strich, die Fellzeichnung ist verwaschen und kontrastarm, der Nasenspiegel ist hell.

"Um den Wildkatzenbestand nachhaltig zu sichern sollten letzte unzerschnittene Lebensräume unbedingt erhalten werden"

meint Dr. W. Eberius. Nur eine Zusammenarbeit mit naturnaher Forst- und Landwirtschaft könnte den Wildkatzen neue Lebensstrukturen schaffen. Totholz, Höhlenbäume, Hecken und Wurzelteller sind geeignete Tagesverstecke und Wurfplätze für die noch in Deutschland unterrepräsentierte Wildkatze.

*Das Entdeckerteam*